

Seminar der Gefangenen-Besuchsgruppe am 24. April 1993

Herr Breustedt ruft und alle, alle kommen.....!

Zu einem Seminar der Gefangenen-Besuchsgruppe treffen wir uns am 24.4. -einem Samstag- um 9.30 Uhr im Y.M.C.A.

Die Erwartungen sind hochgespannt.

Neun Frauen sitzen in dem nüchternen und künstlich beleuchteten Konferenzzimmer und überbrücken die Wartezeit. Sortieren Unterlagen über Gefängnis und Gefangene, tauschen die wichtigsten Infos und die eigenen Eindrücke vom Gefängnisbesuch am vergangenen Donnerstag aus, fragen sich, was der Tag bringen mag, ... "wie lange geht das hier, heute eigentlich...", und schließlich wandern skeptische Blicke zu den von Herrn Breustedt mitgebrachten Handwerkskästen und den Bergen von Illustrierten.

Und dann sind wir auch schon mittendrin...

Herr Breustedt beginnt das Seminar. Er betont die Notwendigkeit eines solchen Tages, an dem wir einmal ohne Zeitdruck oder Ablenkung unsere Arbeit im Gefängnis betrachten können. Herr Breustedt stellt das Thema in Form einer Frage in den Raum; sie wird uns den ganzen Tag lang beschäftigen.

"Wenn ich ins Gefängnis gehe, fühle ich mich..."

"Wie...?" "Was...?" "Das ist doch gar kein richtiger Satz...?", so klangen die ersten Reaktionen. "Nein, nein,...jaja...das ist eine offene Frage und ihr sollt sie euch selber hier und heute stellen. Denn fühlen tun wir uns alle irgendwie, wenn wir donnerstags zum Gefängnis fahren, auf die Gefangenen warten und vor allem, während wir mit ihnen sprechen."

Die Handwerkskästen öffnen sich, sie quellen über von Scheren, Klaber, Tesaband, Reißzwecken etc. Und nun?

Das ist das Werkzeug, mit dem wir Bilder, gedruckte Worte und Symbole aus den Zeitschriften herausholen wollen, um unser "...fühle ich mich..." wiederzugeben.

Erleichtert darüber, daß die Gefühle nicht alle und nicht gleich -gar wohlformuliert- in die Runde geworfen werden sollen, lassen wir uns auf diesen scheinbar so 'einfachen Zeitvertreib' ein.

Unser aller anfängliche Spannung blättert ab, es wird gewitzelt und Kaffee herumgereicht, man einigt sich rasch darauf, wer die Collage mit wem zusammen macht oder auch, wer lieber für sich arbeitet. Ganz bald schon er-

füllt den Raum aber eine versunkene und konzentrierte Stille. Es wird nach Passendem geblättert, Material gefunden, geschnitten und gesammelt.

Plötzlich sind dann schon zwei Stunden vergangen und wir kleben noch rasch vor der Mittagspause unsere bunte Sammlung auf farbigen Karton und hängen die fertigen Bilder an die Wand.

Nun sind auch alle hungrig und irgendwie ein bißchen ausgelaugt, nach all dem "In-sich-hinein-horchen". Das Thai-Buffet im Y.M.C.A.-Restaurant kommt uns jedenfalls allen sehr recht.

Nach der Mittagspause betrachten wir die Plakate eingehend. Jeder soll sich anschließend zu seinem Plakat äußern. Das löst im ersten Moment doch etwas Befangenheit aus, denn es kostet Mut, sich weiter zu öffnen und auch das Vertrauen in die Gruppe zu haben. Es geht da ja jetzt um die eigenen Gefühle, Ängste, Unsicherheiten und die persönlichen Beweggründe.

Doch bald schon sind die Fragen da:

"Was willst Du damit ausdrücken...?". "Mir fällt auf, daß...". "Steht das für...". "Ganz häufig hast Du dies oder jenes dargestellt...".

Ein reges Gespräch entwickelt sich und uns allen wird klar, ein Nur-mal-so-hineingehen ins Gefängnis und gleich danach abschalten, ein Sich-slbst-außen-vor-den-Gefängnistoren-lassen gibt es für keinen von uns.

Auch weiterführende Fragen ergeben sich. So beschäftigt uns eine Zeitlang die Frage: "Bin ich eigentlich dafür verantwortlich, wie sich der Gefangene fühlt...?". Oder: "Muß ich ein Held sein, stark und immer wunderbarer Stimmung auf der anderen Seite der Gitter?". Oder auch: "Was gibt mir persönlich der Kontakt zu den Gefangenen?"

So verfliegt auch der Nachmittag im Nu. Um 17.00 Uhr packen wir uns und all das, was wir heute über uns selbst und miteinander erfahren haben zusammen. Uns alle hat diese Samstags-Seminar-"Reise" sehr angeregt, sie hat so manch Ungekanntes herausgeschält und die Arbeit noch anders schätzen gelernt. Auch sind wir alle froh zu wissen, daß jeden von uns sehr Ähnliches, die Gefangenen und das Gefängnis betreffend, bewegt und beschäftigt. Es war ein guter Tag, der in die Donnerstagsbesuche noch hörbar hineinwirkt und uns jetzt erst so recht auf den Geschmack an "Mitarbeiter-Seminaren" gebracht hat.

Falls nun auch **Ihr** Interesse an unserer Arbeit ein ganz bißchen geweckt ist und **Sie** 'Geschmack' an der Mitarbeit in der Gefangenen-Besuchsgruppe bekommen haben, dann würden wir uns freuen, wenn **Sie** sich zu uns dazugesellten.

Alexa von Lenthe